

Empathie & Menschlichkeit: Ein Muss für jedes Unternehmen

Immer wieder sind Unternehmen erstaunt darüber, dass Mitarbeitende; zum Teil auch langjährige; ihr Unternehmen verlassen, nachdem zum Beispiel das Unternehmen kommuniziert hat: wir möchten, dass ihr jetzt nach der Abflachung der Corona-Pandemie wieder mehrheitlich vor Ort arbeitet. Der genannte Grund ist meist der fehlende persönliche Austausch bei der Remote-Arbeit, welcher für den Erfolg des Unternehmens wichtig ist. Wo genau bleibt hier die Empathie und die Menschlichkeit? Das «Barometer Gute Arbeit» 2021 von Travail.Suisse besagt, ein Drittel aller Arbeitnehmenden ist nach der Arbeit oft zu erschöpft, um sich um privates oder familiäres zu kümmern. Es ist schön nur von mehr Förderungen von Kinderbetreuung zu sprechen. Doch auch die Tabuisierung der stetig steigenden Langzeiterkrankten oder Burnouts von Arbeitnehmenden und die immer wieder in den Raum gestellte Frage, sind Mitarbeitende noch belastbar und loyal, müssen genauso angesprochen werden? Oft kommt dann sogar noch eine Aussage, dass die Arbeitsmoral und der Wille «hart» zu arbeiten einfach nicht mehr die gleichen seien im Vergleich zu vor einigen Jahren.

Liebe Unternehmen, liebe Geschäftsleitungsmitglieder, liebe Vorgesetzte, liebe HR-Community: haben wir denn aus den vergangenen zwei Jahren nichts gelernt? War es während der verschiedenen Lock-Down-Wellen nicht möglich, trotz voll- oder teilweiser Remote-Arbeit, eine persönliche Verbindung zu unseren Mitarbeiter:innen aufrecht zu erhalten? Haben wir nicht vermehrt privatere und persönlichere Gespräche geführt? Vielleicht sogar, weil die Katze, die Partner:in oder auch das Kind plötzlich während eines Meetings im Bild erschienen sind? Haben die Mitarbeitenden während dieser Zeit wirklich weniger loyal oder «hart» gearbeitet, weil sie nebenbei noch gewisse andere Verpflichtungen wahrnehmen mussten oder konnten?

War es nicht vielmehr so, dass trotz der anderen Verpflichtungen und «Ablenkungsmöglichkeiten» die Arbeit mindestens genauso effizient und erfolgreich erledigt wurde, wie zuvor vor Ort? Dass die Herausforderungen für die HR-Abteilungen, Vorgesetzten und Geschäftsleitungsmitglieder schlichtweg als grösser empfunden wurden, weil aufgrund der fehlenden

«physischen» Gespräche, mehr Zeit für den Austausch über persönliches oder privates investiert werden musste?

Doch genau der menschliche Austausch, das Aufeinander Eingehen, das Wahrnehmen von den Bedürfnissen der Kolleg:innen, Mitarbeitenden und Vorgesetzten, der Austausch auf Augenhöhe, die Wertschätzung und die Empathie sind, was uns von Robotern respektive AI unterscheidet. Genau dies ist es, was immer wichtiger wird und wovon es immer mehr braucht, um in der heutigen Zeit erfolgreich zu sein; um Mitarbeiter:innen zu halten und zu binden. Viel wird im Namen von Diversität, Gleichberechtigung und Gleichstellung gemacht - alles zweifelsohne sehr wichtig. Doch dies alles hilft nichts, wenn die Empathie, die Menschlichkeit, das aufeinander Ein- und Zugehen, Wertschätzen, Vertrauen und Respektieren ignoriert werden. Wenn der Mensch gehalten ist, seine Individualität, seine Bedürfnisse, Wünsche und Werte, seinen Charakter an der Firmentür abzugeben und nur noch als Mitarbeitende:r zu funktionieren. Wenn es nicht erlaubt ist, mal zu sagen: „Es geht mir scheisse!“, „Ich bin grad komplett am Anschlag!“ oder „Es ist mir gerade alles zuviel!“. Erst wenn das, was heute immer noch als Schwäche stigmatisiert wird, als Stärke respektive noch besser als Menschlichkeit angesehen wird und den nötigen Raum hat, dann hat der dringend überfällige Wandel stattgefunden! Um diesen Wandel anzustossen und in anzugehen, braucht es Unternehmer, Vorgesetzte und HR-Abteilungen, welche bereit sind sich mit diesem durchaus schwierigen Thema auseinanderzusetzen, den Dialog mit den Mitarbeitenden zu starten und aktiv Wege suchen, das Mitarbeiter:innen Wohl mit dem Unternehmenserfolg gleich zu stellen. Was habt ihr bereits getan? Können wir euch auf diesem Wege helfen?